



## Lukas 1,1-25

### Der lang erwartete Vorläufer

#### Texterklärung

Der Priester Zacharias erhält im Jahr 8 v. Chr., gegen Ende der Regierungszeit von Herodes, dem König von Judäa (37-4 v. Chr.), einen überraschenden Engelbesuch. Er und seine Frau Elisabeth haben beide das Seniorenalter erreicht, als sie vom Empfang eines Kindes hören. Aber wie schon ihre Namen zeigen, ist dem Herrn nichts unmöglich; denn Zacharias bedeutet „Gott gedenkt“, Elisabeth „Gott schwört“.

#### Gute Berichterstattung! (v. 1-4)

Lukas hat das Evangelium für den „hochgeehrten Theophilus“ geschrieben, wie auch später die Apostelgeschichte (Apg 1,1). Der hier verwendete Ehrentitel kommt sonst bei römischen Senatoren und Prokuratoren vor.



Gisela Schlumpberger, Gemeinschaftsdiakonin,  
Giengen

Lukas möchte seinem Freund den „sicheren Grund“ des Glaubens darstellen.

#### „Ohne Kinder“ – aber nicht ohne Beziehung zum Herrn! (v. 5-7)

„Kinder sind eine Gabe des Herrn.“ (Ps 127,3) – Ist Kinderlosigkeit dann aber ein Zeichen göttlicher Ungnade und bedeutet es, ein Leben ohne Segen führen zu müssen? Wie wertvoll ist es, wenn Ehepaare sich einig sind, mit dem lebendigen Gott als Mittel- und Orientierungspunkt durchs Leben zu gehen, in guten und in schweren Zeiten.

„Sie waren beide fromm, ohne Tadel, gerecht vor Gott.“ – Dies zeigt, dass das Ehepaar die äußeren, religiösen Pflichten des Gesetzes erfüllt und darauf bedacht ist, nach Gottes Ordnungen zu leben mit allen Konsequenzen. Untadelig und gerecht leben bedeutet aber nicht, sündlos zu sein. Zacharias und Elisabeth leben fortlaufend in ihrem Handeln und Tun nach dem Willen Gottes.

#### Gebeterhörung bringt Veränderung! (v. 8-16)

Gott lässt das Los auf Zacharias fallen, was bei einer Zahl von etwa 20.000 Priestern bemerkenswert ist. Nach dem Talmud durfte der Priester den Dienst nur ein Mal in seiner ganzen Lebenszeit ausführen. Während das Räucheropfer verbrennt und feiner Rauch emporsteigt, fällt Zacharias im Tempel anbetend nieder, ebenso wendet sich draußen das Volk Israel gen Jerusalem und betet.

Als Repräsentant des Volkes fasst Zacharias die Gebete aller zusammen mit seinen eigenen und bringt sie vor Gott. Gott hat das alte Ehepaar offensichtlich nicht vergessen und teilt Zacharias mit, was in Zukunft geschehen wird.

Gottes Ansprache „Fürchte dich nicht“ löst die Furcht und Angst, es macht frei zum Hinhören und offen für die göttliche Botschaft. Gott will keine Panik verbreiten, sondern Frieden auf Erden. Gottes Gegenwart bringt eine spürbare Heiligkeit mit sich.

Das Ehepaar erlebt konkret, wie ihre Bitte nach langer Zeit erhört wird. Gott erhört Gebete, auch dann, wenn wir nicht mehr damit rechnen. Sein Zeitplan ist ein anderer!

Details und Anweisungen gibt es über Johannes, dessen Name „Gott ist gnädig“ bedeutet. Seine Bußpredigten rufen zur Umkehr zu Gott auf, kündigen den Messias an, der größer sein wird als er. Johannes soll ein „Gottgeweihter“ sein. Durch ihn gehen Verheißungen des Alten Testaments in Erfüllung, die Gnadenzeit kommt in Jesus.

## Zweifel und Fragen! (V. 18-20)

„Woran soll ich das erkennen?“ Eigene Begründungen: Ich bin alt, ich bin krank, alles ist so schwer, die Umstände! Vieles lässt uns zweifeln, manches können wir nicht

einordnen. Wenn Gebete nicht unserer Erwartung entsprechend ausfallen, gehört oder nicht gehört werden, sind es schwer auszuhaltende Zeiten. Bis zur Stunde der Geburt stumm bleiben zu müssen, das ist niederschmetternd. Die Stummheit ist nicht nur als Gericht anzusehen, sondern der Herr schenkt „Gnade“ zum Nachdenken, nichts soll zerredet werden. Zacharias bekommt Zeit, sich auf das Kommende vorzubereiten und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

## Auswirkungen! (V. 21-23)

Die Veränderung des Priesters wird vom wartenden Volk bemerkt, ohne den priesterlichen Segen will keiner nach Hause gehen. Sichtlich sprachlos, berührt und betroffen von einer Erscheinung erlebt das Volk Zacharias. Die göttliche Betroffenheit hat weitreichende Auswirkungen.

## Schwere Tage führen hin zur Ehre Gottes! (V. 24-25)

Tage der Schmach, des Dorf- und Stadtgesprächs, Tage des Unverständenseins und die Unerträglichkeit, dass über einen geredet wird, Tage des Zweifels und der Zurückgezogenheit

... werden zu

Tagen der Erfüllung, Gebetserhörung und Verheißung, Tagen der Stille vor dem Herrn, Tagen des Nachdenkens, der Reflexion – Gott sieht mich an, Tagen der Befreiung, des Glücklichen, Tagen zur Reife und Gottesfurcht, Tagen voller Dank, Lobpreis und Anbetung,

... wunderbaren Tagen.

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Wer oder was bestimmt meinen Lebensmittelpunkt, mein Handeln?
- Eine klare „unerwartete“ Gottesbegegnung im Heiligtum: Rechne ich im Gebet konkret damit, dass ich der göttlichen Hoheit begegne und er antwortet?
- Wie erlebe ich Gottes Reden und Wirken auf mein Gebet?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In unserem Text kommen verschiedene Namen vor. Welche Bedeutung gehört zu welchem Namen? Unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de) ist ein Rätsel dazu vorbereitet.
- Oder: Wir spielen Montagsmaler um zu verdeutlichen, wie Zacharias sich wohl gefühlt hat, als er nicht mehr sprechen konnte. Im Internet findet sich auch eine Spielanleitung dazu.
- V. 18: Zacharias kann das Gehörte nicht glauben. Zweifel überfallen ihn. Wir überlegen: Ist echter Glaube nicht über jeden Zweifel erhaben? (Nein, in der Bibel gibt es genug Beispiele für Glaubensmänner /-frauen, die zweifelten, z.B. Petrus, Thomas, Abraham und Sara ...). Was kann man tun, wenn der Glaube ins Wanken gerät? (Verheißungen lesen, Trostlieder singen, auf Jesus sehen, ihm die Zweifel ehrlich sagen und um Hilfe bitten, mit jemand reden und beten ...)
- Liedvorschlag: Zweifeln und Staunen, Feiert Jesus!3, Nr. 114.



Lieder: Monatslied „Neue Schritte wagen“ FJ!1 202, GL 416, GL 476, FJ!3 114